

juni 2020

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Umdenken erwünscht: Über-Lebens-Werte in der Krise entdecken

04 Pilgerwege in Fürth:
auf St. Martins Spuren

09 Heizelmännchenkiste:
Spenden in Maria Magdalena

11 Diakonie Telefonkontaktbörse
Evangelische Jugend

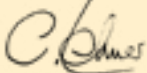
Liebe Leserinnen und Leser,

da spielt jemand Trompete auf dem Titelbild. Das geht ja grad gar nicht. Alle Macht gehört dem Aerosolnebel. Deswegen – nur mit Mundschutz Gottesdienst feiern! Aber auf dem Titelbild blitzen uns die Augen von Renate Vieweg aus der Auferstehungskirche über ihre Trompete hinweg an. Das Foto stammt aus einer anderen Ära, der Prä-Corona-Zeit, als Menschen miteinander singen konnten und Konzerte möglich waren.

Jetzt, nach dem Lockdown, ist die Diskussion entbrannt: Baumärkte oder Kirchen, Fußballspiele oder Theatervorführungen, Schulen oder Kindertagesstätten, wer darf zuerst wieder öffnen? Und warum? Welche Interessen stehen hinter den Entscheidungen? Welche Kriterien? Welche Bewertungen?

Was meine Seele nährt, wie Musik oder Tanz oder ein Gottesdienst, ist unermesslich viel mehr wert als Konsum und wirtschaftliches Wachstum. Pfarrerin Irene Stooß-Heinzel von der Auferstehungskirche denkt über die wahren Überlebens-Werte nach und wünscht sich in ihrem Artikel auf Seite 3 ein Umdenken. Daneben schildert eine Musikerin, wie die Coronakrise ihr Selbstverständnis erschüttert hat. Gleich hier auf dieser Seite kommentiert Pfarrerin Sabine Heider das Thema.

Viel Spaß beim Blättern, Lesen und Entdecken. Kommen Sie gut durch den Juni und bleiben Sie gesund, wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Fair gehandelte Produkte im Kirchen-Foyer

Serie: Ein Ehrenamt in der Kirchengemeinde Heilig-Geist



Treibende Kraft beim Eine-Welt-Verkauf in der Heilig-Geist-Kirche ist Helma Karl.

„Einmal Siha-Kaffee und zweimal Mango-Affen – das macht 13,40 Euro.“ „Ach, dann nehme ich noch drei Postkarten.“ Solche Gespräche sind im Foyer der Heilig-Geist-Kirche regelmäßig zu hören – jedenfalls

in Zeiten ohne Corona-Beschränkung. Der Eine-Welt-Verkauf hat vor und nach den Gottesdiensten geöffnet – jeden Sonntag. Fair gehandelte Produkte gibt es hier ebenso wie kleine Geschenke. Möglich machen das die engagierten Frauen des Eine-Welt-Teams. Sie erzielen jedes Jahr einen beträchtlichen Umsatz und vor allem halten sie so das Thema „Fairer Handel und Gerechtigkeit für die Menschen in den Ländern des Südens“ in der Gemeinde ständig präsent.

Bei Gemeindeveranstaltungen wird konsequent fair gehandelter Kaffee und Tee ausgeschenkt. Treibende Kraft hinter diesen Aktivitäten ist seit vielen Jahren Helma Karl. Die 92-jährige hatte bereits Ende der 1960er Jahre Mitstreiterinnen gewonnen und regelmäßig Adventsbasare zu Gunsten der Aktion „Brot für die Welt“ organisiert. Für ihren langjährigen Einsatz wurde sie 2019 mit der Hans-Otto-Hahn-Medaille ausgezeichnet.

Ute Baumann, Heilig-Geist-Kirche

Kommentar

Segenswert

Sicher kennen Sie auch diesen Vers, den meine Mutter mir als Kleinkind vorsang, wenn ich ein „Aua“ hatte: Heile, Heile Segen...

Was mich als Kind getröstet hat, wirkt in Zeiten von Corona nicht mehr. Es ist vielmehr eine Mischung von Gefühlen, Gedanken und ein Auf und Ab auch des Glaubens. Mich ärgern die Menschen, die jammern, weil sie sonntags nicht essen gehen können. Mich dauern die Soloverdiener, Künstlerinnen und Einzelhandelnde, denen es an die Existenz geht. Ich bewundere die Menschen, die gerade in vielen Sonderschichten unser Gesundheits- und Sozialwesen noch am Laufen halten und mir macht Sorge, was Corona an Auswirkungen für Staat, Gesellschaft und Kirche zeitigen wird. Denn ja, da kommt noch einiges nach, wenn die Infektionsgefahr halbwegs unter Kontrolle ist. Was

mich gerade trägt, sind die alten Leute, die den Krieg erlebt haben und überzeugt sind: Corona, das schaffen wir auch noch!

Ich staune über deren Vertrauen ins Leben, ihren Lebenswillen und ihre Zuversicht. Ich freue mich über die Kinder, die sich zur Zeit mal wieder auf die Schule FREUEN. Mich bewegen Menschen, die erzählen, dass sie gerade jetzt den Weg in die leere Kirche finden und die Ruhe an diesem besonderen Ort nutzen.

Auch mir hilft der Weg in die stillen Kirche, gemeinsames Gebet fehlt mir und gemeinsames Hoffen. „Heile, heile Segen“, das tröstet nicht mehr. Aber das Vertrauen und die Hoffnung vieler Generationen: „Gott hält die ganze Welt in seiner Hand.“ Das trägt, nicht nur in Corona-Zeiten.

Sabine Heider,
Pfarrerin in Maria Magdalena

Umdenken erwünscht: Über-Lebens-Werte

Im Ausnahmezustand spüren wir, wie wir leben und weiterleben wollen

Wie in einem Brennglas zeigt die Corona-Krise, wer und was in unserer Gesellschaft wichtig und wertvoll ist. Ganz oben steht der Erhalt von Leben und Gesundheit. Alle Einschränkungen dienen dem Ziel, die optimale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Gleich danach kommt der Erhalt des Wirtschaftssystems: Firmen, Betriebe, Geschäfte müssen weiter existieren, damit die Wirtschaft nicht zusammenbricht. An beiden Zielen arbeitet die Politik mit Hochdruck und pumpt Milliarden der angesparten Reserven ins Land, um das System aufrechtzuerhalten – wie es scheint, mit Erfolg, die Kurve der Neuinfektionen geht deutlich nach unten, Geschäfte dürfen wieder öffnen, langsam kommt das Leben in die Stadt zurück.

was fehlt

Dennoch fehlt ganz vieles. Ich vermisse vieles, was das Leben gut und lebenswert macht, umso mehr, je länger uns diese Werte vorenthalten werden. Ganz oben stehen für mich Kontakte und Freundschaften, geliebte Nähe, die keine 1,5 m Abstand halten muss. Mir fehlen die vertrauten Gespräche in der Kneipe nach dem Chor, mir fehlen die Einladungen bei Freunden, mir fehlen die Kinder in der Schule, die mir stolz zeigen, was sie gemacht haben. Leben ist mehr als Gesundheit und ich brauche mehr als Geld, um eine Krise unbeschadet zu überleben.

was nährt

Ich brauche Kunst. Ich brauche die Momente, die meine Seele berühren, der Blick in die Tiefe, die Auseinandersetzung mit dem Leben. Kunst und Religion haben für mich vieles gemeinsam: die Öffnung der Sinne für das Wesentliche, das Ringen um das Unsichtbare und Unverfügbare, den Spiegel, den sie mir vorhalten.

Und je länger die Krise mit all ihren Beschränkungen anhält, frage ich mich: Wollen wir wirklich so leben? Unser Leben reduziert auf körperliche Gesundheit und materielle Sicherheit? Wie lange können wir den Preis dafür bezahlen, ohne Schaden an unserer Seele zu nehmen? Denn wir bezah-



Zu den Über-Lebens-Werten gehört für viele miteinander Musik machen.

len einen hohen Preis: Wir verzichten auf das, was unsere Seele nährt, wir isolieren unsere Alten, wir überlassen gefährdete Kinder denen, die ihnen nicht gut tun. Und weil wir nichts mehr fürchten als den Tod, überlassen wir sogar Sterbende und Trauernde sich selbst.

wünschenswert

Ich wünsche mir, dass wir nach der Krise anders weitermachen als zuvor. Dass wir das, was uns in den Zeiten des Verzichts wichtig und wertvoll geworden ist, bewusster leben: Gemeinschaft, Kontakt und soziale Nähe. Ich wünsche mir, dass die Zeichen der Solidarität, die entstanden sind, sich vertiefen und wir nicht wieder aufhören, uns umeinander zu kümmern. Ich wünsche mir, dass wir Kunst und Kultur neu schätzen und entsprechend finanzieren, nicht zuletzt wünsche ich mir eine mutige Auseinandersetzung mit dem Tod: dass wir den Tod nicht in Isolierstationen und Quarantäne verbannen, dass wir eine Gesellschaft werden, in der wir in Würde leben und sterben können.

*Irene Stooß-Heinzel,
Pfarrerin / Auferstehungskirche*

Ist meine Kunst wichtig?

Gedanken einer Musikerin

Die Zeit läuft.

Corona hat mich finanziell und existenziell bis jetzt nur halb erwischt. Aber in meinem Leben bin ich es gewohnt mit Problemen kreativ umzugehen und aktiv auf Krisen zu reagieren. Auch mit der jetzigen Situation werde ich irgendwie zurecht kommen, ich bin hart im Nehmen.

Was mir Corona aber tatsächlich weggenommen hat, ist die Zeit und die Chancen und ein bisschen Hoffnung.

Die Zeit läuft.

Musiker sind wie Sportler. Es gibt viel mehr Gemeinsamkeiten, als man glauben möchte. In beiden Bereichen spielt einerseits das Alter, andererseits aber auch das ganze Umfeld für das Erreichen wichtiger Ziele eine große Rolle.

In Bezug auf diese beiden Punkte wirkt Corona geradezu verheerend. Die Möglichkeiten, Engagements bei Orchestern anzunehmen, Vorspiele zu absolvieren, Konzerte zu geben, mit anderen Musikern zusammenspielen, Kontakt zum Publikum zu haben, mit einem Wort, seinen Beruf auszuüben, dies ist momentan nicht möglich.

Beim Sport richtet sich die ganze Lebensplanung nach dem Training und den entsprechenden Wettkämpfen. Glauben Sie mir, bei uns Musikern ist das genauso.

Üben und Konzerte geben, das ist jetzt alles weg. Ich fühle mich total unsicher. Und die Zeit läuft.

Und dann fangen die Gedanken im Kopf zu arbeiten an.

Habe ich den richtigen Beruf gewählt? Ist es für die Gesellschaft nicht besser z.B. einen Beruf im Pflegebereich zu haben?

Ist meine Kunst, die für mich mein Leben bedeutet, wirklich wichtig?

War es richtig, meine Leidenschaft zum Beruf zu machen, oder war das egoistisch?

Sie sehen, die Gedanken spielen verrückt und ich weiß nicht, was ich tun soll.

Weiter hoffen oder aufgeben?

Die Zeit läuft.

Mitmach-Ausstellung:
Schätze, die Geschichten schreiben



Ein Erinnerungs-Schatz, dazu ein sogenanntes „Elfchen“ von Ruth Lenz-Tichai.

Lustiger

Buchstabe von

Ina gestickt steht

für Freundschaft und alle

Worte!

Oft macht nicht der Wert eines Gegenstandes einen Schatz aus, sondern die Erinnerung, die mit ihm verbunden ist. Viele haben deshalb ganz unterschiedliche Schätze zu Hause, große und kleine Dinge, wirklich wertvolle oder einfach nur ideelle Schätze: das Erbstück von der Oma, ein altes Kleidungsstück oder ein Stein, der an einen ganz besonderen Urlaub erinnert.

Solche „erinnerte Schätze“ möchte die Kirchengemeinde Auferstehung im Sommer in der Kirche präsentieren und lädt Fürtherinnen und Fürther ein, dafür eigene persönliche Gegenstände oder deren Fotos zur Verfügung zu stellen. Zusammen mit der dazugehörigen Geschichte werden diese Schätze dann in der Kirche präsentiert.

Die Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, den 21. Juni, um 9.30 Uhr im Gottesdienst und anschließend um 10.30 Uhr eine Einführung in die Ausstellung geplant. Bis Samstag, den 1. August, kann sie täglich von 10 bis 18 Uhr in der geöffneten Kirche im Stadtpark besichtigt werden.

Pilgern auf den Spuren von St. Martin in Fürth

Die Alternative zum Pflingsturlaub sind in diesem Jahr Ausflüge vor der Haustür

Statt Urlaubsreisen empfiehlt Pfarrer Kuno Hauck die Ziele vor der eigenen Haustüre. Er nennt es „Pilgern in Zeiten von Corona“. Wer sich zwei Stunden Zeit nimmt, so schätzt er, müsste die Strecke von etwa sieben Kilometern mit den folgenden Stationen schaffen. Eine ausführliche Fassung zum Martins-Pilgerweg finden Sie auf stmartin-fuerth.de.



Denkmal der Martinskapelle im Wiesengrund

1. Station Martinskapelle

Wer den Spuren des Heiligen Martin in Fürth folgen will, muss seinen Rundweg im Wiesengrund der Rednitz beginnen, wo sich der Überlieferung nach die allererste Martinskapelle befand. 1855 ließ die Stadt Fürth an der Stelle der Martinskapelle ein Denkmal bauen. Wann die Martinskapelle zerstört wurde, ist nicht sicher. Vermutlich geschah es während des Dreißigjährigen Krieges.

2. Station St. Peter und Paul



Ganz links: Martin auf dem Flügelaltar

Von der „Martinsruh“ wandert der „Pilger“ nach Poppenreuth und besucht dort die Pfarrkirche St. Peter und Paul, die Mitte des 9. Jahrhunderts errichtet wurde und seit der Zerstörung der Martinskapelle als älteste Kirche Fürths gilt. Der gotische Flügelaltar der Kirche aus den Jahren um 1518 ist die größte Kostbarkeit der Kirche. 1984 hat der Nürnberger Kirchenmaler Konrad Ehmann für den Flügelaltar einen Standflügel mit dem Heiligen Martin geschaffen.

3. Station Altstadtkirche St. Michael

In St. Michael befand sich ein wunderschöner gotische Flügelaltar aus den Jahren 1505 bis 1507, auf dem in zwei Bildern die Mantelteilung dargestellt wurde. Der Hochaltar wurde 1815 verkauft und kann seit 1827 in der Salvatorkirche in Nördlingen bewundert werden. Jetzt kann man den Heiligen Martin nur noch am Sakramentshäuschen finden, wo er als junger Soldat einem Bettler seine Mantelhälfte gibt.

4. Station am „Gänsberg“

Nur wenige Eingeweihte finden die Bronzeplastik des Heiligen Martin hoch zu Ross im Innenhof der Lilienstraße 7/9. Am 8. September 1980 wurde diese Plastik von der Künstlerin Gudrun Kunstmann feierlich eingeweiht. Auftraggeber war die Baugenossenschaft „Volkswohl“, anlässlich der Fertigstellung der Wohnanlage am ehem. Gänsberg.

5. Station in der Stiftungsstraße

Vorbei am Stadttheater führt der „Martinspilgerweg“ über die Rednitz in die Würzburger Straße. Versteckt hinter einem Apfelbaum findet sich am Haus der Stiftungsstraße 6 ein großes Wandbild mit Martin von Tours, dargestellt als junger Ritter, wie er seinen Mantel mit einem nackten Bettler teilt.

6. Station Hochberg

Kommt man von der Würzburger- in die Hochstraße, kann man auch schon die Glocken der Martinskirche laut und deutlich hören. Wie in einer grünen Oase liegt St. Martin auf dem Hochberg und lädt den Besucher zum Verweilen ein, davor die Martins-Tür mit einer Öffnung aus blattvergoldetem Stahl.

Kuno Hauck,
Pfarrer in St. Martin



Zuhause auf Straßen und unter den Brücken

Heinzelmännchenkiste für die Obdachlosen – Kooperation in Maria Magdalena



Brigitte Hahnfeld (li.) und Sabine Heider (re.) freuen sich über einen gespendeten und gut erhaltenen Schlafsack in der Heinzelmännchenkiste.

Im Foyer des Ökumenischen Zentrums der Kirchengemeinde Maria Magdalena steht eine große Kiste aus Holz. Darin wird alles, was Obdachlose gut gebrauchen können, gesammelt: Jacken und Decken, Hygieneartikel und Handtücher, Essen in Dosen. Die Spenden gehen direkt an Obdachlose, Hilfsbedürftige und Arme (OHA). Denn Brigitte Hahnfeld holt alles ab, lagert die Spenden in ihrem Keller und bringt sie persönlich nach Nürnberg, wo sie an jedem dritten Samstag im Monat hinter dem Bahnhof auf dem Hans-Bröger-Platz ver-



Kleiderausgabe jeden dritten Samstag im Monat.

kauft werden. Auch die Lebensmittelretter sind an diesem Tag mit im Boot, wenn für 150 bis 200 Personen Essen, Kleidung und Hygieneartikel ausgegeben werden. Brigitte Hahnfeld ist Mitglied der Kirchengemeinde Maria Magdalena. Seit

2016 engagiert sie sich ehrenamtlich bei Heinzelmännchen e.V. für OHA. Gezielt hat sie sich dieses ehrenamtliche Engagement gesucht. Nach einer Krankheit und Genesung wollte sie etwas zurückgeben. „Wir gehen zu den Obdachlosen nach Hause“, beschreibt sie ihre Tätigkeit und meint das ganz konkret – unter die Brücke und auf die Straße. Sie hat Familie, arbeitet Teilzeit in einem Reisebüro und jeder dritte Samstag im Monat gehört den Obdachlosen. Darüber hinaus schließt sie sich auch der Bollerwagencrew an, die mit bis zu zehn Mann einmal in der Woche zwischen 18 und 19 Uhr durch Nürnberg unterwegs ist. Dann fahren sie direkt die ihnen bekannten Stellen an, wo die Obdachlosen



Essensausgabe, Süßigkeiten inklusive

leben. „Aber viel mehr Zeit habe ich dann auch nicht,“ sagt sie, „das ist mein Hobby.“ Vor Ort verteilen sie gemeinsam Suppe, Trinkwasser, Decken und dort kommt Frau Hahnfeld mit ihren Schützlingen auch ins Gespräch. „Man soll nicht glauben, dass Menschen, die auf der Straße leben, toughie Cowboys sind. Das sind sehr verletzbare und weiche Menschen,“ erzählt sie. Ihr Traum ist es, in Fürth eine Dependence zu eröffnen.

Heinzelmännchen für OHA (Obdachlose, Hilfsbedürftige, Arme) ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, der Menschen unbürokratisch und direkt hilft. Infos finden sich auf der Homepage herzfuerobdachlose.de.

Pfarrerin Sabine Heider von Maria Magdalena unterstützt das Projekt und stellt gerne auch direkte Kontakte her.

Abschied in St. Paul



Pfarrer Martin Adel verabschiedet sich von der Fürther Südstadtkirche

Nach elfeinhalb Jahren auf der 1. Pfarrstelle von St. Paul in der Fürther Südstadt wird Pfarrer Martin Adel am Sonntag, den 21. Juni, um 10 Uhr im Gottesdienst offiziell verabschiedet. Ab August ist er als Dekan in Altdorf tätig.

Abschied in der Lukaskirche
Pfarrer Martin Merdes verabschiedet sich nach 26 Jahren in Fürberg ab Anfang Juni in den Ruhestand.

Pfingstspaziergänge
St. Martin, Auferstehungskirche, St. Michael und die methodistische Kirche gestalten einen Stationenweg für Spaziergänger mit pfingstlichen Impulsen und Ideen. Pfarrerin Irene Stooß-Heinzel kreiert eine Erlebnisstation für Familien. In St.



Auferstehungskirche: die Taube als Pfingst-Symbol für Gottes Geist am Kanzeldach.

Paul gibt es eine Video-Installation. Alle Angebote können auch in der Woche nach Pfingsten weiter besucht werden. Ausführliche Informationen in den Schaukästen vor den Kirchen, außerdem auf sankt-paul.de; stmichael-fuerth.de; auferstehungskirche-fuerth.de

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 65. Jahrgang / 2020
Auflage: 26 500 Exemplare

Herausgeberin

Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth,
Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel
Pfarrhof 3, 90762 Fürth
Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
Verantwortlich: Christiane Lehner
Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
Pfarrgasse 2, 90762 Fürth
Telefon: 0911-78714525
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck

Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20,
90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670

Redaktionsschluss Aug./Sept. Ausgabe: 29. Juni
Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner

Motiv Titelbild Renate Vieweg von der Auferstehungskirche beim Kirchenmusikfestival

Fotonachweise:

S. 2 oben Ute Baumann; S. 4 rechts Kuno Hauck; S. 9 Heinzelmännchen e.V., rechts oben Martin Adel, S. 11 Evangelische Jugend

Rückseite Mai

Foto: Wolfgang Kornhaas; Text: Claudia Schneider; Motiv: Gemeindehaus St. Johannes

Bahnmissionsmission

www.bahnmissionsmission-fuerth.de
Christliche Pfadfinderschaft Stamm Franken www.cp-stamm-franken.de
Christlicher Verein junger Menschen www.cvvm-fuerth.de

Diakonisches Werk Fürth

www.diakonie-fuerth.de
Alle Angebote: www.alles-diakonie.de

Evangelisches Bildungswerk

www.ebw-fuerth.de
Evangelische Jugend www.ej-fuerth.de

Kircheneintritt

in der eigenen Kirchengemeinde oder bei der Beratungsstelle für Mitgliedschaftsfragen kircheneintrittsstelle@eckstein-evangelisch.de

Klinikseelsorge

75 80 16 21/75 80 31 02

Luise Leikam Schule www.luise-leikam-schule.de

Mitarbeiten – Kirchliche Beschäftigungsinitiative e.V. www.mitarbeiten-fuerth.de

Seelsorge für Ältere Menschen

977 977 16; rudolf.koch@elkb.de

Telefonseelsorge 0800-1110111

Welthaus Fürth www.weltladen-fuerth.de

Organistin/Organist gesucht

Die Evangelische Gefängnisseelsorge in Nürnberg sucht für die Gottesdienste in der Justizvollzugsanstalt Nürnberg einen Organisten – eine Organistin. Es finden sonntäglich drei Gottesdienste (7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr) statt. Interessenten wenden sich bitte an Diakon Georg Horneber E-Mail: georg.horneber@jva-n.bayern.de; Tel. 0911-3213343. http://www.justizvollzug-bayern.de

Rückseite: Rätseleauflösung Mai

Von der Skulptur, die die Mauer neben dem Gemeindehaus von St. Johannes schmückt, wissen wir weder den Künstler noch das Jahr ihrer Erschaffung. Sie hing früher im Gemeindesaal und war dann lange auf dem Dachboden „verschollen“. Unser viel zu früh verstorbener Pfarrer Nils-Olaf Pülschen entdeckte sie dort. Wir taufte sie einfach „Das Gemeindeschiff“; im Vorgarten des Gemeindehauses hat es nun einen neuen Hafen gefunden.

ANZEIGE

Miteinander ist einfach.



www.die-stifter.de · Telefon (09 11) 78 78 - 0

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth

Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden haben wir einiges erreicht. Seit Gründung der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth im Jahr 2006 kommen die Erträge aus den Stiftungen gemeinnützigen Projekten in der Stadt und im Landkreis zugute. Die Schwerpunkte sind vielfältig und reichen von Umwelt- und Tierschutz, Jugendhilfe und Seniorenarbeit bis hin zu Sport, Kultur und Wissenschaft.

Viele einzelne Namens- und Themenstiftungen sind unter einem Dach vereinigt und machen die Stiftergemeinschaft somit zu einer der größten ihrer Art in Deutschland.

Gründen auch Sie eine Stiftung – das ist einfacher, als Sie denken. Oder Sie engagieren sich in einer bereits bestehenden Stiftung.



ANZEIGE

Perspektiven schaffen.
HEUTE. MORGEN. IN ZUKUNFT.

Helfen Sie helfen

Sparkasse Fürth
IBAN DE79 7625 0000 0009 9810 85
BIC BYLADEM1SFU

mitstiften
helfen handeln teilen

Die Stiftung der Diakonie Fürth

www.diakonie-fuerth.de/mitstiften

Diakonie
Fürth

Ruf doch mal an – Plauderzeit am Telefon

Diakonie Fürth ruft Telefonkontaktbörse ins Leben

Die Plauderei beim Einkaufen entfällt, die mit den Nachbarn meist auch und zu Hause ist niemand zum Reden. Gerade alleinstehende und ältere Menschen treffen die Kontaktbeschränkungen infolge der Corona-Pandemie hart. Als Antwort darauf hat die Diakonie Fürth eine Telefonkontaktbörse ins Leben gerufen. Die Idee dazu stammt aus den Stadtteilbüros des Fürther Wohlfahrtsverbandes.

„Wer jetzt jemanden zum Plaudern sucht, sollte zum Hörer greifen“, sagt Diakonie-Vorstand Stephan Butt. „Wir bringen mit unserer Telefonkontaktvermittlung Gleichgesinnte zusammen.“ Diese telefonieren regelmäßig miteinander und verlegen so den unterhaltsamen Plausch im Supermarkt, Hausflur oder am Gartenzaun, der derzeit nicht ohne Weiteres möglich ist, kurzerhand einfach an den Hörer. „Es ist wichtig

etwas dafür zu tun, dass soziale Kontakte trotz aller Einschränkungen nach wie vor möglich sind“, betont Stephan Butt. „Wir alle sind aktuell gefordert, gerade denen, die einsam sind, unter die Arme zu greifen und für sie da zu sein.“ Und wer weiß, vielleicht entwickelt sich aus der ein oder anderen Plauderei sogar eine anhaltende Telefonfreundschaft oder später eine echte Begegnung im Stadtteileben.

Interessierte melden sich bitte direkt in den Stadtteilbüros: Koordiniertes Stadtteilnetzwerk GeH Hin Hardhöhe, Billinganlage, Scherbsgraben (0176 455 442 35), Stadtteilprojekt Eigenes Heim/Schwand (0176 4555 09 76), Stadtteilprojekt Ronhof (0911 988 087 78). Weitere Informationen: www.diakonie-fuerth.de.

Michael Knies, Diakonie Fürth

Lebensfrohe und kreative Jugendarbeit gestalten

Die Evangelische Jugend Fürth bittet Kirchengemeinden um Unterstützung



Mit Begeisterung für die Jugend: Martina (St. Martin, Fürth), Jannis (Langenzenn) und Pia (Ammerndorf)

Martina (St. Martin, Fürth), Jannis (Langenzenn) und Pia (Ammerndorf), engagieren sich seit vielen Jahren schon in der eigenen Kirchengemeinde in unterschiedlichster Weise. Daneben sind sie seit mindestens zwei Jahren auch in der Dekanatsjugendkammer der Evangelischen Jugend (EJ)/Fürth aktiv. Sie verantworten und gestalten die Jugendarbeit in unserem Dekanat voller Leidenschaft mit. Eigentlich wollten sie sich an die Kirchengemeinden mit einer Auswahl von Angeboten wenden, um auf die Jugendsammlung der Evangelischen Jugend Bayern aufmerksam zu machen, von der auch die Jugendarbeit in Fürth maßgeblich mitfinanziert wird. Aber, so stellen sie jetzt bedauernd fest, dieses Jahr stehen die Einschnitte, die wir durch die Corona-Krise erleben im Vordergrund. Viele Veranstaltungen mussten abgesagt werden – darunter der Dekanatsjugendkonvent, der Oster-Grundkurs und auch die Pfingstfreizeit mit Oberasbach fallen Corona zum Opfer. Sie hoffen immer noch, dass die großen Freizeitangebote, wie die Sommerfreizeit in Kroatien, stattfinden könnten.

Diese Absagen hätten neben den enttäuschten Jugendlichen leider auch finanzielle Einbußen zur Folge. Deshalb bittet die Evangelische Jugend besonders um die Unterstützung der Gemeinden und Beteiligung an der Jugendsammlung. „Damit wir nächstes Jahr wieder in vollem Umfang lebensfrohe und kreative Angebote für Kinder und Jugendliche gestalten können“, so Martina, Jannis und Pia.

Diese Absagen hätten neben den enttäuschten Jugendlichen leider auch finanzielle Einbußen zur Folge. Deshalb bittet die Evangelische Jugend besonders um die Unterstützung der Gemeinden und Beteiligung an der Jugendsammlung. „Damit wir nächstes Jahr wieder in vollem Umfang lebensfrohe und kreative Angebote für Kinder und Jugendliche gestalten können“, so Martina, Jannis und Pia.



Mit Maske und Abstand: Siegerfoto in der Kategorie „Beste Schutzausrüstung“

Aktion Picture4Paper der EJ

Kinder und Jugendliche konnten sich in der Hochphase der Quarantäne an der Aktion Picture4Paper der Evangelischen Jugend (EJ) Fürth beteiligen. Fotos zu einem bestimmten Motto wurden Online zur Abstimmung gestellt. So wurden unter anderem die besten Schutzausrüstungen, die lustigsten Bilderwitze und die schönsten Osterfrühstücke bewertet. Der Sieger erhielt als Preis jeweils eine Rolle des durch die Hamsterkäufe rar gewordenen Klopapiers. „Ziel der verrückten Idee war es, mit den zuhause sitzenden Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und mitzubekommen, wie es ihnen geht.“, sagt Ulli Griebhammer, Jugendreferent für die Region Stadt. Eine Auswahl der besten Bilder ist auch jetzt noch unter <http://ej-fuerth.de/picture-4-paper/> zu finden.



Kinder und Jugendliche gestalten mit uns Kirche, sie machen sie bunt und lebendig. Sie fühlen sich dazugehörig.

Zusammen erfahren sie hier ein einzigartiges Gefühl des Miteinanders. Evangelische Jugend ist eine starke, junge, christliche Gemeinschaft, die füreinander da ist. Die Sammlung der evangelischen Jugend ist eine wichtige Finanzierungsquelle für unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, das MITEINANDER und FÜREINANDER zu fördern.

Unterstützen Sie mit Ihrer **SPENDE** die Arbeit für Kinder und Jugendliche in unserer Kirche!



Spenden an
 Evang. Jugend in Bayern
 Bank: Evangelische Bank
 IBAN: DE29 5206 0410 0001 0303 02
 BIC: GENODEF1EK1
 Stichwort: Jugendsammlung 2020
 Dekanat Fürth / Eigene Gemeinde

Auftauchen aus dem Dunkel der Nacht

Sich frei Schwimmen
aus dem Meer der Sorgen
den **Hechtsprung**
wagen

Es erfahren wie Jona:
„Wasser umgaben mich
Und gingen mir
ans **Leben** ...

Aber du hast mein Leben
aus dem Verderben
geführt,
HERR, mein **Gott!**“

Was ist jetzt das?
Raten Sie mit!
Facebook @DekanatFuerth
Des Rätsels Lösung finden Sie in der
nächsten Ausgabe im Impressum auf
der Seite 10.

